

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 57.

Donnerstag den 22. März.

1894.

Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zufendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die Liefer. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pfg. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Auskäufer und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll
Die Expedition u. Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Der Elbe-Trade-Kanal und die Agrarier.

Das Abgeordnetenhaus wird nach Osnabrück einen Beschlusses zu beraten haben, der Preußen verpflichtet, zu den Kosten der Herstellung eines Kanals von der Elbe bei Lauenburg nach der Trave bei Lübeck ein Drittel der Kosten, höchstens aber 7 1/2 Millionen Mark beizutragen. Der Kanal wird mit sieben Achsel seiner ganzen Länge (67 Km.) preussisches Gebiet durchschneiden, also den antientigen preussischen Landesherrschaften in erster Linie zu Gute kommen. Was Lübeck zu einem Unternehmen, dessen Kosten für diesen kleinen Staat schwer ins Gewicht fallen, veranlaßt, ist das Bedürfnis, bei seltenen Vorflutungen zu wehren, welche es in den Stand setzen, die Konkurrenz des der Vollendung entgegengehenden Nordostseefanals zu überwinden und zu verhindern, daß der deutsche Export nach der Ostsee in Zukunft den Weg über Hamburg einschlägt. Im Handelsministerium ist berechnet worden, daß die gesamten Frachtkosten zwischen Magdeburg und der Ostsee auf dem Wege über den künftigen Elbe-Trade-Kanal sich um 1 bis 2 Mark pro Tonne Gut billiger stellen werden, als auf dem Wege über Sietlin, über die wälfischen Wasserstraßen oder über Hamburg-Kiel bei Dampfschiffahrtbetrieb auf dem Nordostseefanal. In erster Linie soll der Kanal dem deutschen Export dienen. Bei dem sehr erheblichen Uebergewicht der Einfuhr nach Lübeck über die Einfuhr von Lübeck besteht dort ein reiches Angebot billigen nordischen Getreides nach allen deutschen und nicht deutschen Ostseehäfen. Massenartikel deutscher Production können von Lübeck aus zu sehr günstigen Frachtkosten verschifft werden und würden auf den nordischen Märkten schon deshalb die Konkurrenz mit der englischen Einfuhr erfolgreich aufnehmen können. Als zur Einfuhr geeignet werden Holzprodukte, Salz, thüringische Dünemittel, Maschinen, ferner Soda, Natron, Alaun, Kupfer, Blei, Zink, Paraffin, Mineralöle, Kerosin, Cement und Thonwaren genannt; ferner Holztafel und Raffinade. Wie sich aus dem von dem Abg. Widmer erstatteten Bericht ergibt, haben die Agrarier in der Commission nicht verfehlt, zu behaupten, der Kanal werde vor Allem für die Zu-

fahrt von Getreide und Holz aus den nordischen Ländern eine billigere Wasserstraße schaffen, die Ausfuhr billiger böhmischer Braunkohlen nach dem Ostseebiet zum Schaden der oberhessischen Kohle erleichtern; die deutsche Landwirtschaft werde also wiederum die Hauptkosten zu tragen haben. Diesen Einwendungen gegenüber hat der preussische Finanzminister Dr. Mikael hervorzuheben, daß, so hochwichtig auch die Interessen der Landwirtschaft seien, wir doch nicht unterlassen könnten, an der Verbesserung unserer Exportgelegenheiten zu arbeiten. Hierfür sei vor Allem die Verbesserung unserer Binnenwasserstraßen von Werth. Jede solche Verbesserung habe allerdings nicht nur für die Ausfuhr, sondern auch für die Einfuhr Werth. Trotzdem habe der preussische Staat nicht angehten, erhebliche Aufwendungen zu machen, um die Wasserstraßen der Oder, der Weichsel, der Remei zu verbessern und leistungsfähig zu machen. Die dadurch zugleich herbeigeführte Erleichterung der ausländischen Concurrenz gegen die deutsche Land- und Forstwirtschaft sei in jedem Falle nur gering und könne nicht ins Gewicht fallen gegenüber den großen Vortheilen, welche aus der Verbesserung unserer Wasserstraßen unserem Export und unserem gesammten Wirtschaftsleben erwachsen. Es ist das in der Hauptsache ganz dieselbe Argumentation, mit welcher der Reichskanzler im Reichstage bei den Verhandlungen der Handelsverträge mit Oesterreich und Rußland die Nothwendigkeit nachgewiesen hat, vermittelst einer geringen Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle die deutsche Exportindustrie und den Handel lebensfähig zu erhalten. Der Commissionsbericht läßt nicht erkennen, ob die Agrarier in der Commission des Abgeordnetenhauses gegen den Finanzminister denselben Vorwurf erhoben haben, mit dem sie im Reichstage gegen den Grafen Caprivi zu Felde gezogen sind, nämlich, daß er die Umwandlung Deutschlands oder Preußens in einen „Industrieort“ auf Kosten der deutschen Landwirtschaft erstrebe. Es ist das um so verwunderlicher, als dasjenige Mitglied der Commission, gegen welches die Ausführungen Mikael's gerichtet waren, behauptet hatte, die Verthärkung der ausländischen Concurrenz durch diesen Kanal werde vielleicht noch mehr ins Gewicht fallen, als die mit dem deutsch-russischen Handelsverträge verbundenen Zollermäßigungen. Deshalb ist denn nun der Satz, daß die Erleichterung des Exports eventuell auf Kosten der hochwichtigen Interessen der Landwirtschaft angestrebt werden müsse, in dem Munde des Reichskanzlers Grafen Caprivi ein Verbrechen an der Landwirtschaft, im Munde des preussischen Finanzministers aber ein zulässiges Argument? Vielleicht werden die Verhandlungen im Plenum des Abgeordnetenhauses diesen auffallenden Widerspruch auflösen, da, wie bereits erwähnt, ein konservatives Mitglied der Commission erklärt hat, sich und seinen Partigenern für das Plenum freie Hand vorbehalten zu müssen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In der Entwidelung der Stadt Wien ist ein wichtiger Schritt vorwärts gehen worden. Wie die amliche Wiener Zeitung meldet, hat der Kaiser die zwischen den Ministern des Krieges, des Innern und der Finanzen vereinbarten Grundzüge für die Durchführung der Kaiserentansaktion in Wien genehmigt.

Rußland. Der russische Reichsrath nahm am Montag das Project der Umwandlung des Domänen-Ministeriums in ein Ministerium des Ackerbaus und der Reichsdomänen an.

Frankreich. Die Befestigung der französischen Ministerkrise ist, wie vorauszusagen war, am Montag durch einen entgegenkommenden Beschluß des Senates erfolgt. Ministerpräsident Casimir Perier setzte die für die sofortige Schaffung eines Colonialministeriums bestehende Dringlichkeit und die aus derselben sich ergebende Nothwendigkeit, den Senat zusammenzubereiten, auszuwirken. Nach

dem Austausch einiger Bemerkungen und trotz des Widerspruchs der Senatoren Galgan und Buffet von der Rechten verlagte der Senat die Sitzung, um dem Berichterstatter die Zeit zur Abfassung seines Berichtes über die Vorlage zu gewähren. Nach Wiedernahme der Sitzung verlas Senator Lubich den Bericht über die Vorlage, betreffend die Errichtung eines Colonialministeriums. Der Bericht sprach sich für die Vorlage aus. Darauf wurde die Dringlichkeit und die sofortige Discussion beschlossen. Ministerpräsident Casimir Perier antwortete verschiedenen Rednern und verpflichtete sich, den ausgeprochenen Wünschen Rechnung zu tragen. Darauf wurde die Vorlage mit 225 gegen 32 Stimmen angenommen und der Credit für das neue Ministerium mit 216 gegen 31 Stimmen bewilligt.

Belgien. Zur Kabinettskrise wird gemeldet, daß der König erst am Mittwoch in Brüssel eintreffen wird. Deshalb wird die für Dienstag in der Kammer erwartete Erklärung des Kabinetts um einen oder zwei Tage verschoben werden.

Italien. Der Finanzausbruch der italienischen Kammer ist mit dem Finanzminister Sonnino in erste Differenz über den Finanzreformplan gerathen. Nach übereinstimmenden Nachrichten hat der Ausschuß eine sehr einschneidende Aenderung an dem Budget-Voranschlag vorgenommen, indem er den durch den Finanzminister auf 155 Millionen berechneten Bedarf des Staatsbudgets auf 90 Millionen herabsetzte, wovon ein Drittel durch Ersparnisse, zwei Drittel durch Steuern zu decken wären. Die 75 Millionen für Eisenbahnbauten sollen auf dem Creditwege beschafft werden. Der Ausschuß genehmigte, wie bereits mitgeteilt, die Erhöhung der Salzsteuer, aber nur eine der Zuschlagssätze zur Grundsteuer. Er verwarf die Erhöhung der Rentensteuer, sowie die neue Einkommensteuer, bestrafte die Erhöhung der Steuern auf bewegliches Vermögen bis 14 Prozent, will die Schulsteuer und die Militärsteuer von den Einzelsteuern auf das allgemeine Budget übertragen und verlangt weitere vierzehn Millionen Ersparungen am Kriegetat. Finanzminister Sonnino, der wiederholt betont hat, daß er bei der Veranschlagung des Etats mit äußerster Vorsicht zu Werke gegangen sei, setzt sich nachdrücklich mit aller Kraft gegen diese Beschlüsse zu Wehr; ebenso will der Kriegminister absolut nichts von Ersparnissen im Militäretat wissen. Vorläufig ist aber auch an ein Nachgeben des Ausschusses nicht zu denken. Die Lösung der Schwierigkeiten wird daher wohl dem Plenum der Kammer vorbehalten bleiben.

England. Im englischen Unterhause erklärte Staatssecretär Morley, die Regierung werde zunächst mit der Durchführung der Wählerregistrierungsbill vorgehen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte Lord Cairns eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß Lord Rosebery durch seine am Sonnabend in Edinburgh gehaltenen Rede, da in Schottland ein Wahlkampf schwebt, die Privilegien des Unterhauses verletze habe. Der hierauf von dem Kanzler der Schachammer Harcourt beantragte Uebergang zur Tagesordnung wurde ohne besondere Abstimmung angenommen.

Spanien. Ueber einen Aufstand auf den Philippinen ist viel getrieben, daß die eingeborenen Minabaner der Insel Mindanao bei Spanier bei Pantar angegriffen haben. 200 Eingeborene sollen in dem Kampfe getödtet sein, auf Seiten der Spanier wurde ein Mann getödtet und mehrere verwundet.

Uganda. Aus Uganda ist die Nachricht eingetroffen, daß Oberst Colville, der gegenwärtige Vertreter der britischen Interessen in Uganda, dem König von Unyoro, Kabba Regga, den Krieg erklärt hat. — Ueber den englisch-portugiesischen Zusammenstoß am Zambesi theilte im englischen Unterhause Untersecretär Grey mit, der Regierung

sein keine bestimmten Meldungen zugegangen. Beide Regierungen hätten jedoch Verfügungen zu verhindern. England habe auch Vortrags beantragt, das es im Prinzip mit der Regelung der Abgrenzung des Manicaplataus durch ein Schiedsgericht einverstanden sei. — Im Cambridge betrie ist der englische Gesandte ein entgeltlicher, da Jobst-Silber, der Hauptgegner, auf französischem Gebiet gefangen genommen worden.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Der Kaiser ließ am Montag Nachmittag die Berliner Garnison alarmieren und hielt mit derselben eine Uebung auf dem Tempelhofer Felde ab. Offens früh 8 Uhr 25 Min. trat der Kaiser die Reise nach Abbazia vom Bahnhof Friedrichstraße aus an. Im Gefolge befand sich auch der Hofprediger Frommel, der während der Charwoche und des Karnevals in Abbazia anwesend sein wird. Die Führung des Zuges liegt in den Händen des Regierers und Bauinhs von Schäg vom Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Sommerfeld) in Berlin. Während der Fahrt nahm der Kaiser im Laufe des Vormittags einen längeren Vortrag des Chefs des Marinekabinetts entgegen. S. M. Schulschiff „Moltke“ ist am Dienstag früh von Abbazia nach Trieste abgegangen. Der Kaiser, welcher heute, Mittwoch, 2 Uhr 40 Min. dort eintrifft, wird auf ihm die Fahrt nach Abbazia fortsetzen. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes begleitet zunächst Graf Schlippsky zu Culenburg den Kaiser nach Abbazia. Da der bisherige preussische Gesandte in München für den deutschen Botschaftsposten in Wien bestimmt ist, wird sich also Gelegenheit bieten, den Nachfolger des Prinzen Reuß dem Kaiser von Deckerreich bei dessen in Aussicht stehender Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser persönlich vorzustellen. — Die Kaiserin beabsichtigte am Montag dem Herzog Joseph in Trieste einen Besuch zu machen, jedoch nahm sie wegen der starken Bora davon Abstand. Am Nachmittag unternahm die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen und ihrer Hofdame eine Fahrt nach Soriano. — Aus Triest wird gemeldet, die Kaiserin Friedrich wird nach neuer Bestimmung erst am 2. April über Venedig nach Schloß Friedrichshof eintrifft. Die Reise nach Griechenland sei von der Kaiserin vorläufig aufgeschoben worden. — (Der Handelsvertrag mit Russland) ist am Dienstag früh nach 8 Uhr ratifiziert worden und sofort in Kraft getreten. Der „Hamb. Correspondent“ meint, ein Zufall, der auch für die erste Durchsicht unserer Politik des tiefsten Reiches nicht entbehre, wolle es, daß der 20. März auch der Tag ist, an dem vor nahezu vier Jahren der Aktin des Fürsten Bismarck aus allen seinen Aemtern offiziell befristet wurde. — Vielleicht ist es auch mehr als ein Zufall.

— Das Gesetz betr. Abänderung des Gesetzes über den Unterhaltungswohnort und die Ergänzung des Strafgesetzbuchs wird in diesen Tagen publiziert. Das Gesetz tritt am 1. April in Kraft.

— Das Central-Departement des Reichsministeriums, welches durch Kabinetts-Ordnung vom 13. April 1893 versuchsweise errichtet wurde, ist unter dem 8. März durch eine weitere Kabinetts-Ordnung als endgültige Einrichtung bestätigt worden. Der Kriegsminister hat die Anwesenheit von dem 16. März in Kenntnis gesetzt und Mitteilungen über die Geschäftsverteilung bei diesem Central-Departement hinzugefügt.

— Eine seltsame Verfügung hat aus Anlaß eines Spezialfalles der Minister des Innern erlassen, indem er die Regierungspräsidenten darauf hingewiesen hat, daß Anträge auf Abänderung von Familiennamen nicht ohne hinreichende Gründe anzunehmen sind, und daß derartige Anträge in der Regel als hinreichend begründet nicht anzusehen sein werden, wenn es sich z. B. wesentlich darum handelt, zum Zweck des leichteren Fortkommens oder mit Rücksicht auf die antisemitische Bewegung einen die jüdische Abstammung kennzeichnenden Namen mit einem andern zu vertauschen.

— Die Liebesgabe für die Braunkohlenbrenner) fängt den Empfänger nachgrade an un bequem zu werden, d. h. natürlich nicht die steuerliche Begünstigung selbst — den finanziellen Effect derselben freiden zu unbedeutlich nach wie vor ein — wohl aber diese Begünstigung der 40 Mill. M., die zwar von den Consumenten bezahlt, aber nicht in die Reichskasse, sondern in die Taschen der Brenner geleitet werden. Und deshalb, hat Herr v. Kardorff im Reichstage angeordnet, soll nach Dörner eine Abänderung des Braunkohlenbrennergesetzes beantragt werden, welche die „Liebesgabe“ aus der Welt schafft. Während das Gesetz jetzt bestimmt, daß die Braunkohlen-Verbrauchsabgabe 70 M. beträgt, die bestehenden Brennererinnere bis zu einem 4/5, oder für Sächsischland 3/4, hier pro Kopf der Bevölkerung be-

tragenden Gesamtquantum Braunkohle zu dem niedrigeren Steuersatze von 50 M. brennen dürfen, will Herr v. Kardorff bestimmen, daß die Verbrauchsabgabe 50 M. beträgt, daß aber die über den obigen Satz hinaus berechnete Menge mit einer Steuer von 20 M. pro Hektoliter belegt wird. Ob diese Sache sich so einfach machen läßt, wie Herr v. Kardorff meint, braucht vorläufig nicht untersucht zu werden. Obst hoch auch Herr v. Kardorff selbst zu, daß in der Sache gar nichts geändert wird, daß nur der „Name“ Liebesgabe — dessen Erfinder bekanntlich der frühere konservative Abg. v. Wedell-Rathow gewesen ist — in Wegfall kommt, die Vergünstigung der Brenner aber nach wie vor bestehen bleibt. Unter diesen Umständen lohnt es sich wirklich nicht, die Gesetzgebungsmaßnahme in Bewegung zu setzen, zu einem an sich ausschließlichen Versuch, das obige Wort „Liebesgabe“ aus der Welt zu schaffen. Immerhin ist die Bemerkung des Abg. v. Kardorff deshalb von Interesse, weil sie erkennen läßt, daß selbst in konservativen Kreisen das Gefühl überwiegt, daß „Liebesgaben“ auf Kosten der Steuerzahler weder geduldet noch angenommen werden sollten. Diesem Mißbrauch aber kann man nicht durch Abschaffung des Namens, sondern nur durch Beseitigung der Sache ein Ende machen.

— („Kreuzzeitung“ und „Staatsbürger-Ztg.“) — par noble fratrum — protestieren mit größter Entschiedenheit gegen die Auffassung, daß die Beurteilung der Pflanz und Gen. als gewerbmäßige Verleumdung irgend etwas mit dem von ihnen patronisierten Antisemitismus zu thun habe. Die Angriffe der Verachtlichen gegen Miquel hätten ebenso gut in sozialdemokratischen wie in antisemitischen Versammlungen vorkommen können. Um das können handelt es sich nicht, sondern um das, was wirklich geschehen ist. Das Bindeglied zwischen den obengenannten Blättern und den Pflanz, Schweinhagen u. s. w. ist bekanntlich Althardt, der nur zufällig nicht mit auf der Angelegenheit gestanden hat. Ist doch der Eine schriftlich, der Andere in Vollsverfammlungen mit den Althardtschen Verleumdungen hantieren gegangen. Den Althardt aber können diese Blätter doch nicht verleugnen.

— (Stoeder über Miquel.) In einer Versammlung des „Christlich-sozialen Jugendbundes“ bemerkte Herr Stoeder über den Prozeß Pflanz und Gen.: „Es ist ja thöricht, einen Mann, wie dem Finanzminister Miquel vorzuwerfen, der Art zu machen, wie es die Angelegten thun. Man kann sich nur grämen darüber, daß politische Thätigkeit in Händen solcher Leute liegt. Wenn man sieht, daß Dr. Miquel durch seine Thätigkeit bei der Disfunktionsfähigkeit in vier Jahren 1 1/2 Millionen verdient, so ist das ein Fehler im Erwerbsebenen, der zu bebauern ist. Selbstverständlich kann dem Dr. Miquel kein Vorwurf deswegen gemacht werden. Der Schade liegt in dem Fehler der Dinge an sich. Schließlich müssen doch diese Summen von solchen Leuten bezahlet werden, denen das Schreiben an der Börse Geheimnis ist.“ Ungefähr so sagte Pflanz aus.

— (Die diesjährige Hauptversammlung der deutschen Colonialgesellschaft) hat u. a. eine Resolution angenommen, welche die Samoa-Akte als unzulässig erklärt zur Herstellung gesicherter Zustände und die Sicherung des deutschen Einflusses auf Samoa verlangt. Die Samoa-Akte war bekanntlich das Ergebnis der im Jahre 1889 unter dem Vorsitz des Grafen Herbert Bismarck nach Berlin berufenen internationalen Konferenz. Die „Hamb. Nachr.“ haben sich also geteilt, als sie neulich schrieben, daß deutsche Völk habe sich erst seit 1890/91 daran gewöhnt, bei allen Verträgen mit dem Auslande den Kürzeren zu ziehen. Vor 1890 war es damit nach dem Urtheil der deutschen Colonialgesellschaft nicht besser bestellt.

— (Der Landarbeiter soll wieder an die Scholle geteilt werden.) Dieser Plan gehört zu dem jüngsten Programm der Konservativen, wie aus einem Leitartikel des leitenden Blattes der konservativen Partei für die Provinz Schlesien deutlich hervorgeht. Der Artikel verlangt eine Einschränkung der Freizügigkeit. Die Landwirthe zwar sollen das Recht behalten, zur Grenzzeit fremde Arbeiter heranzuziehen, nicht aber sollen die Landarbeiter das Recht behalten, zur Stadt zu ziehen oder in duktierten sich zuwenden, wenn ihnen dort ein größerer Lohn geboten wird. In heuchlerischer Weise wird es so dargestellt, als ob die Fesselung der Arbeiter an die Scholle im eigenen Interesse derselben liege. Das konservative Blatt schreibt wörtlich: „Welchen Sinn hat es nun, daß bei einem plötzlichen industriellen „Aufschwung“ die ländlichen Arbeiter, auch wenn sie ganz mittellos sind, das „Recht“ haben sollen, ihre heimliche Scholle zu verlassen und, angelockt durch die hohen städtischen Löhne, in die Stadt zu ziehen, um dann, wenn der „Aufschwung“ in Rauch und Dampf sich aufgelöst hat, dem Lande der Proletarierklasse preisgegeben zu sein? Durch die Abänderung des Gesetzes über den Unterhaltungs-

wohnsitz ist dieser Noth wenigstens ein etwas abgeholfen worden. Das genügt aber noch lange nicht. Vielmehr muß energisch darauf hingewirkt werden, daß mittellose junge Leute künftig nicht mehr in der Lage sein dürfen, angelockt durch die angenehmen Gewinne der Großstadt, ihre feste und gewohnte Arbeitsgelegenheit auf dem Lande aufzugeben und so sich selbst dem Elend preiszugeben, ihre Brotbrüder aber zugleich in die größte wirtschaftliche Bedrängnis zu bringen.“

— (Vor der Agitation zur Beseinerung der Margarine) werden die Landwirthe in der in Bremen erscheinenden „Allgemeinen“ gewarnt in einem Artikel des Deconomieraths C. Petersen in Cutin. Der Verfasser weist in ähnlichem Sinne wie unser Leitartikel in der Deutschnummer, „Butter und Margarine“, auf die Ungerechtigkeit einer Besteuerung hin. Es sei sehr fraglich, ob nach der Vertheuerung der Margarine der deutschen hochstehenden Butterproduktion daraus ein wesentlicher Vortheil erwachsen könne. Wahrscheinlich würde der Bedarf durch Einfuhr minderwertiger Butter aus dem Auslande oder durch Mehrverbrauch von Schmalz gedeckt werden. Mit Recht macht der Verfasser darauf aufmerksam, daß bei solchen Agitationen, wie bei den kranken Krankheiten, Empfindlichkeit des Individuums als wesentlicher Factor hinzukommt. „Heute ist bekanntlich die landwirtschaftliche Welt für alle dergleichen Vorschläge auf ökonomisch-wirtschaftlichem Gebiete, die für die Landwirtschaft oder die Landwirtschaftsverbände in sich zu tragen scheinen, sehr empfänglich. Die Erregtheit, die sich der Landwirthe mehr oder weniger in dieser Richtung bemächtigt hat, macht eine sachliche Besprechung von Vorschlägen, die im ersten Augenblick von jenem Standpunkte aus sehr verlockend erscheinen, sehr schwierig. Alles, was der in den betroffenen Kreisen einmal hervorgehenden Anschauung angepaßt erscheint, oder was aus der Quelle stammt, von der man allein erquickendes und kühlendes Wasser erwartet, wird unbedenkenlich angenommen, und wer noch erst eine sachliche Erörterung für erforderlich hält, kommt unter Umständen in die Gefahr, als Feind der „guten Sache“ verpöndelt zu werden.“

— (Für die Communal-Polizeidiener) von einer Reihe von Städten beantragt worden, dieselben gleich den königlichen Schutzmannschaften großer Städte grundsätzlich von der Einberufung zur Truppe zu befreien. Darauf ist vom Reichskanzler Bescheid dahin ertheilt worden, daß wirklich unabhängige Polizeibeamte auf Grund einer vom Minister des Innern auszufällenden Bescheinigung von der Einberufung befreit werden sollen; dagegen war ein Bedürfnis nach grundsätzlicher Befreiung der Communal-Polizeidiener von der Einberufung zur Truppe nicht anzuerkennen, und wurde daher der dahin gehende Antrag abgelehnt.

— (Partei-politisch.) Die zum 31. März und 1. April nach Dresden berufene Versammlung des Wahlvereins der Liberalen wird sich am ersten Tage ausschließlich mit landwirtschaftlichen Fragen beschäftigen. Ueber die landwirtschaftlichen Kreislagerungen wird Abg. Ricker Berlin, über landwirtschaftliche Creditfragen Rittergutsbesitzer Dr. Cascard-Heidehaus (Kreis Bielefeld), über die Betreibung des kleinen Grundbesitzes in den Kreisstädten Stadthalter Oberly Berlin, über innere Colonisation L. Jordan-Berlin berichten. Am 1. April berichten Lehrer L. v. S. Berlin über Lebensfragen der preussischen Volksschule, Oberrealschul-director Dr. Fiedler-Breslau und Abg. Dr. A. Meyer-Berlin über gewerbliches Schul- und Fortbildungswesen und endlich Abg. Gothein-Breslau über die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der Verbilligung des Transportwesens. Am 31. März abends findet eine öffentliche Versammlung liberaler Männer statt, in der die Abg. Dr. L. Barth und Ricker über die Zukunft des Liberalismus sprechen werden.

— (Colonialpolitik.) In das unmittelbare Hinterland von Kamerun beabsichtigt der „Köln. Ztg.“ zufolge die Regierung eine neue Expedition zu entsenden. Man wartet nur erst die Organisation der neuen Schutztruppe durch Hauptmann Morgen ab, der bereits im Mai zurückzukehren gedenkt, um dann nachträgliche Vorläufe zur Einziehung des näheren Hinterlandes in den Handelsbereich der Räte zu unternehmen. Die Regierungsexpedition soll von Gbä den Sanaga aufwärts ziehen, aber nicht wie die vorausgehenden Expeditionen Morgen, Kaufman, v. Götten auf dem in einiger Entfernung vom Fluße verlaufenden, diesem nur selten berührenden Wege, sondern unmittelbar am Sanaga entlang, um diesen größten Fluß Kameruns genau zu untersuchen und kartographisch festzulegen. Im Grenzland will man sowohl den rechten Nebenfluß, den Adam, wie auch den Hauptstrom selbst aufwärts weiter verfolgen und so vornehmlich auf ihre Schiffbarkeit hin untersuchen. Weiter heißt in seinem Oberlauf Lom und kommt aus der Räte vor

Vermisst.

Kanadere 1., wo er zuerst von Flegel erhandelt wurde. Nach den Aussagen der Eingeborenen ist er bis zu den Westküsten, also bis ziemlich zum Zusammenfluss mit dem Ocean, schiffbar, während bei diesem infolge der erheblichen Untertiefe bei den Schmelzungen am Oberlauf und an der Mündung vielleicht Schellen zu vermuten sind. Angeht es will die Kanadere-Hinterland-Gesellschaft in denselben Gegenden ihre Handelsstätigkeit beginnen. — Major v. Luttmann ist nach dem letzten Nachrichten in Winhof eingetroffen, hat aber dort Major von Francois nicht vorgefunden, da sich derselbe auf eine Reise gegen General Witbot befindet.

(In Südwestafrika) ist eine grundsätzliche Veränderung in der Organisation der Verwaltung dahin getroffen worden, daß, wie im „Neidlandsangelei“ bekannt gegeben wird, Major Luttmann, der bekanntlich zur Untersuchung der dortigen Verhältnisse entsandt war, bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Landeshauptmanns beauftragt worden. Der bisher mit der Verwaltung des Landeshauptmanns betraute Major v. Francois behält die selbständige Befehlshaberstellung über die Schutztruppe mit der Aufgabe, daß er den Requisitionen des Landeshauptmanns, soweit als militärisch möglich, nachzukommen verpflichtet ist. — Ansehend soll damit den Klagen darüber begegnet werden, daß Major v. Francois wegen seiner fortwährenden Züge gegen Witbot sich um die innere Verwaltung so gut wie garnicht gekümmert hat.

(Eine Warnung der Berliner Garnison) fand am Montag Nachmittag auf Befehl des Kaisers statt. Derselbe erwartete die sich sammelnden Truppen auf dem Tempelhofer Felde, wo nach erfolgtem Aufmarsch eine Besichtigung stattfand, die erst bei Eintritt der Dunkelheit endete. Um 6 1/2 Uhr ertönte das Signal „das Ganze halt“. Der Kaiser nahm dann noch den Vorübermarsch in Regimentenfolge ab und hielt die Reiter über die Leubus. Um 7 Uhr zogen die Truppen unter klingendem Spiel in die Kasernen zurück. Der Kaiser hatte sich an die Spitze des zweiten Garberegiments zu Fuß gesetzt.

(Für die Berliner Schutzmannschaft) ist durch kaiserliche Kabinetsordre genehmigt worden, daß bei der Aufstellung von Schutzmannschaften von der Beschränkung, wonach der Auszubildende das fünfjährige Schuljahr noch nicht überschritten haben soll, ausgenommen und so lange abgesehen werden darf, bis die Berliner Schutzmannschaft die entsprechende Stärke wieder erreicht habe und die für die Uebernahme des nächstlichen Sicherstellungsdienstes in Berlin nach dem bisherigen Ansatze nötige Zahl von neuen Mannschaften eingeeiltet sein wird.

(Eine Dampfessel-Erlosion) richtete in der großen Wiener Hofkaffeebrennerei in Braunau eine große Verwüstung an. Der Arbeiter ist zerrieben, ein anderer Arbeiter schwer verletzt worden.

(Aber ein Unglücksfall auf dem Friedhof) von Großfotio bei Sanbio, bei welchem sieben Menschen getödtet und an dreißig schwer verletzt wurden, wird noch gemeldet. An der Mündung des Friedhofs erhebt sich jetzt ein Hügel. Um wiederholt beobachteten Abstrichungen vorzubeugen, war er in jüngster Zeit durch eine hohe Mauer gegen den Friedhof abgegrenzt worden. Am vorigen Dienstag aus sollte auf dem Friedhof die Begräbnis des Schiffbauers Kanalarie Robuelli stattfinden. Da hierbei ziemlich Bruch aufgetreten wurde, so waren von weit und breit die Landleute herbeigekommen, um sich das Leidenbe-

gähig mit anzusehen. Mehrere Hundert Leute hatten, da der Friedhof von Menschen völlig gefüllt war, auf jenem Hügel Aufstellung genommen. Eben war die letzte Reihe am Grab gehalten worden und die Leiche sollte in das Grab geleitet werden, als die Stützmäuer des Hügels einbrach und die Leidtragenden unter sich begrub. Mit der Mauer stürzten auch große Mengen des Hügels in den Friedhof hinein und viele der Leute, die vom Hügel aus die Begräbnis mit ansehen wollten, wurden mit hinabgerissen.

(Zu durch Elektricität) In Jankrad wurde der Postassistent Württemberg durch einen elektrischen Strom auf dem Spatzengange getödtet. Er befand sich durch Schneesfall abgerissenen Telegraphendraht, der sich mit dem Hauptleitungsdraht des Elektricitätswerkes von Mühlbauer-Kamm nach Jankrad verwickelt hatte.

(Ein Schoner in Unglücksfall) ist in der Häfenstraße Bremer in Reiner's Verlegenommen. Ein 16 jähriger Lehrling Karl Janig aus Rom und der 19jährige Hausknecht Josef Janig aus Hanne, beide Reutheft, die waren beauftragt, soeben, aus dem Kessel in den Bootschiff abgelassenes Bier in das Küchenschiff zu pumpen. Kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen, schritten sie ansetzt zu arbeiten und fielen dabei in den wässrigen Bier gefüllten Bootschiff, fragten jedoch selbst heraus und erlöschten sich ihrer Kleider. Trotz sofort herbeigekommener Kräftlicher Hilfe, Ueberführung ins Krankenhaus und sorgfältigster Pflege erlagen sie am nächsten Morgen den schweren Verletzungen. Der Unfall wurde sofort gerichtlich untersucht. Eine Schuld trifft weder den Besizer noch andere Personen.

(Ein Schiffsunfall) wird aus Vorbeur gemeldet. Der Kaiser „Reonah“ ging unweit vom Bauwerk von Carduan bei Basilica mit der aus 5 Köpfe bestehenden Mannschaft unter.

(Nord und Selbstmord.) Der ehemalige Bürgermeister der kleinen Gemeinde St. Clair bei Grenoble, der Landwirt Franzual, ermorde seine Frau und ließ sich dann von einem Bajonet überfahren.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dienstag Nachmittag 3/4 Uhr verstarb in seinem Bettrauen an Gott nach längerem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Frau Wilhelmine verw. Wolf** geb. Funtner im Alter von 67 Jahren. Die Einsegnung der Leiche erfolgt Donnerstag den 22. März, Nachmittag 3/4 Uhr, in der Wohnung, Lindenstraße Nr. 3. Die Ueberführung der Leiche von Merseburg nach dem Erbbegräbnis in Leusch 6. Leipzig findet am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr statt. **Die Verwandten Hinterbliebenen.** Merseburg, Magwig, Altdenan, Samara a. d. Wolga, St. Petersburg.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter sagen wir allen Theilnehmern unsern innigsten Dank.

E. Stelze und Frau Stolze geb. Kreier.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie den reichen Blumenkranz bei dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen, des Vaters und Baunnterwesens Louis Hoffmann, sagen hiermit ihren herzlichsten Dank **die Hinterbliebenen.** Merseburg, am Begräbnistage.

Amthliches.

Die Amtsblatts-Verordnung vom 14. August 1875 (Amtsblatt Seite 210) bezug. unsere Bestimmung vom 14. September 1875, welche lautet: 1) Wer zum Zwecke des Beruhs seinen gewöhnlichen Aufenthalt hier aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats- und Einkommensteuerzettels sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizeibureau abzumelden und anzugeben, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung erteilt. 2) Wer am hiesigen Orte seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Abzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte erteilten Abmeldebescheinigung im Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden, auch auf Vorfragen über seine Angehörigen, seine beruflichen Steuern und Militärfähigkeit Auskunft zu geben. 3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden. 4) In den unter 1. und 3. vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Besitzer, Gelehrter oder Lehrlinge, Besitzer oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtstägigen Zeitraumes nach dem Abzuge, über den Abzug verpflichtet, sofern sie nicht durch Einsicht der bezüglichen

polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

5) **Zwangsverhandlungen** gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haft, welche jedoch nicht bedroht. Wie fringen dieselbe bewirkt dem Bemeisen in Erinnerung, daß bei künftig nach dieser Vorschrift unmaßsächlich verfahren werden. Merseburg, den 20. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Die **Schulgebühren** für dritte Kinder an der geborenen Knaben- und Mädchen-Schule kommen vom 1. April cr. ab in Wegfall. Merseburg, den 20. März 1894.

Der Magistrat.

Die **Grund- und Schenksteuer-Geheule** der Stadt Merseburg auf die Zeit vom 1. April bis ult. Dezember 1894 erklären wir im Communalbureau bei dem Stadtsecretar Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abkommenspreises anzumelden. Merseburg, den 16. März 1894. **Der Magistrat.**

Wir machen auf das hier bestehende **Gebäude-Franken-Abkommen** aufmerksam. Das **Abkommenspreis beträgt pro Jahr 3 Mk.** Abkommens auf das Jahr vom 1. April 1894 bis ult. März 1895 erklären wir im Communalbureau bei dem Stadtsecretar Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abkommenspreises anzumelden. Merseburg, den 16. März 1894. **Der Magistrat.**

Zahlender Reparatur halber bleibt die Pfandleihanstalt am 27. März cr. geschlossen. Merseburg, den 20. März 1894. **Der Verwaltungsrath.** Seheuder.

Gute Speise-Kartoffeln im Ganzen und einzelnen, à Gr. 1.80 Mk., nicht abgesehen a Gr. 1.50 Mk., sind abzugeben. **O. Burkhardt,** Kausje.

Gute mehrläge Speisekartoffeln sowie **Braunkohl, Mohrrüben, Meerrettich und Porree** verkauft **C. Elbe, Schmalestraße.**

Ein gut verarbeitetes **Haus** in ziemlich guter Lage der Stadt ist frankheits-halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Landgasthof-Verkauf. Ein in gutem Betriebe befindl. Landgasthof in der Nähe von Merseburg mit 2 Wogen Feld, Garten, neuerbautem Tanzsaal etc. ist zu verkaufen. Wo? laut d. Exped. d. Bl.

Rover mit 1 wässigen Commireisen, Angelassen überall, aber Modell, fast neu, sehr preiswürdig zu verkaufen **Orseltwitz Nr. 20 u. 40.**

Ein gut erhaltenes **Fahrrad (Rover)** ist billig zu verkaufen **Endenstraße 4.** Absatzerken sind abzugeben. **Ferd. Röhner in Blößen.**

Ein **Fahrrad** mit dem **Kaiserkreis** verkauft **Senfa Nr. 9.**

Gut erhaltene Schulbücher für 2. und 3. Klasse zu verkaufen **Steinstraße Nr. 7, 1 Trepp.**

Gut erhaltene hübscher Kinderwagen zu verkaufen **Kleine Ritterstraße 15.**

Hypothekengelder im Betrage von **30 000, 15 000, 3 x 8000, 3 x 6000, 4500, 5 x 3000, 2000** und **1500 Mark** sind sofort bezu. **1. April cr. anzuleihen** durch **Carl Bindfleisch, am Neumarktsthor 1.**

Ein **1/2 %ige Hypothek** von **Mark 2000** auf ein festes Grundstüdt ist sofort oder später zu cediren. Näheres in der Exped. d. Bl.

15 000 Mk., 2 x 9000 Mk., 8000, 7500 und 3000 Mk. sind per 1. April cr. noch anzuleihen durch **G. Höfer, Roßmarkt 8.**

Ein Familienloos ist sofort oder später zu beziehen **Wagnerstraße 3.**

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Globitzaner Str. 21.**

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Sand 7.**

Eine große Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Eintrachtstraße Nr. 1.**

Oberalterswohnung ist die Barriere-Wohnung für 29 Mk. incl. Wasser an ruhige Leute zum 1. Juli cr. zu vermieten.

3 Familien-Wohnungen von 18, 22 und 30 Thlr. zu vermieten **Saalkstraße 13.**

Eine möblierte Stube nebst Schlafkammer ist zu vermieten **große Ritterstraße 27.**

Eine gut möblierte Stube nebst Schlafkammer ist zum 1. April oder auch sofort zu beziehen **Endenstraße 4.**

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Preussische Str. 8a, 2 Treppen** beim Maurermeister Herrn Günther juu.

Eine möblierte Stube nebst Schlafkammer ist zu vermieten. **Eintrachtstraße 10.**

Freundliche Schlafstelle **Oelgrube 7.**

Eine anständige Schlafstelle zum 1. April zu beziehen. Näheres **Saalkstraße 8, 1. Etz.**

Freundliche geräumige Wohnung zum 1. Juli d. J. gesucht. Preis bis zu 400 Mk. Offerten mit Beschreibung u. Preisangabe unt. **A. D.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung im Werte von 80—100 Thlr. im Ort ist zum 1. Juli gesucht. Off. Offert. unter **F. G. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

3 Familien-Wohnungen am 25. März zu vermieten **gr. Steinstraße 9.**

Das Möbeltransportgeschäft von **Rich. Meyer, Merseburg, Breitenstraße 17.**



empfehlte sich bei bevorstehenden Umzügen den geehrten Herrschaften zur Uebernahme von Möbeltransporten per Kasse und Einbaubank ohne Umladung bei billiger Preisberechnung.

Billigste Emaille-Wirtschafts-Artikel **H. Becher.**

XIV. Grosse Pferde-Verloosung. Ziehung am 9. Mal d. J. in Nowrazlaw. **Hauptgewinne:** 4-spännige und 2-spännige Equipagen im Werthe von **10 000 Mark, 5 000 Mark** sowie eine grosse Anzahl oder **Reit-u. Wagenpferde** und **800 sonstige Gewinne.** **Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark,** Porto und Liste 20 Pf. extra, sind zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Loose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark.

Bei meiner Abreise überreichte ich **Zeitschel** den Verkauf des Materials für **Japan-Arbeiten** und mache darauf aufmerksam, daß dieselbe den **Interessierten** in der Anfertigung der **Arbeiten** eben so gründlich wie unter meiner Leitung fortsetzt. Auch wird Herr **Zeitschel** das Füllen von Köben, Wagen, Sgelen u. i. w. bestens besorgen. **M. Schneider.**

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur **Ertüchtelung** von **Interessierten** in genannten **Arbeiten** bestens empfohlen und bemerke, daß ich das Material zu **erzinsten Preisen** abgibt. **Schillerinnen**, welche bei **Hr. Schneider** gelernt, bin ich **erhöht**, unerschützt weiter zu unterstützen. **Herzliche Grüße** stehen zur **gefälligen** Ansicht bei mir an. **Elise Zeitschel,** Bahnhofsstraße Nr. 11.

Tapeten. Empfehle mein reichhaltiges Lager von **Tapeten** neuerer Muster. **Boisjörge** von 12 Preisen an.

Carl Lintzel, Neumarktsthor.

Gaudersheimer Sautatäpfe

Einkommenssteuer-Reklamations-Formulare sind stets auf Lager in der Buchhandlung von **Th. Rössner, Delitzsche 5.**

Strohüte

zum Waschen und Wiederansetzen nimmt an
P. Renno, Delgrube 26.

Für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
finden meine **Sprechstunden** von
9-10^{1/2} und 3-4 Uhr statt.
Dr. A. Fischer, Halle a. S.,
Poststr. 5.

Chicago 1893.
Höchste Auszeichnung.
Unübertroffen gegen Frost, rauhe u. aufgesprungene Haut.
Lanolin Tolleto-Cream-Lanolin
der Lanolin-Fabrik, Martinikensfelde b. Berlin.
Nur echt mit  dieser Schutzmarke.
In Blechbüchsen à 20 und 10 Pf.
In der Dom-Apotheke, in den Drogerien von **Ed. Kiehl** und **Paul Berger**.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC
zu M. 2,- pr. Fl.
2,80
3,50

Meine Niederlage für Meiseburg
(Verlauf in 1/2 und 1/2 Fl.)
bei Herrn Apotheker **Curtze**, Stadt-Apotheker

Alte Briefmarken und Couverts
werden gekauft
Wagnerstraße 2, 1 Treppe

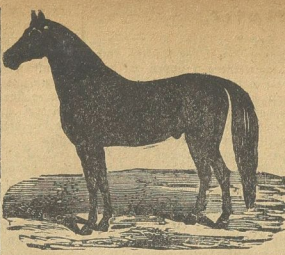
Donnerstag früh empfiehlt
Kindskaldannen
Rob. Reichardt.

Dank.
Nachdem ich vor ca. 4 Monate lang wegen
serophulöser Hornhaut- und Regen-
bogenhaut-Entzündung zum Special-Arzt
gegangen war, welcher mit stets giftigen Tropfen
in die Augen that, ohne daß sich irgend welche
Besserung zeigte, wandte ich mich an den
homöopath. Arzt **Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf**,
der mir Verneken zum Einnehmen gab, durch
welche ich in ungefähr 6 Wochen gänzlich von
meinem schweren Augenleiden befreit wurde.
Herrn Dr. Volbeding für meine glückliche
Heilung meinen besten Dank.

Herrn **Paul Wigig**,
Düsseldorf, Markt 8
Für die vielfachen Wünschen meiner
werthen Kunden nachkommend,
gebe ich meinem Milchwagen die
so beliebten
Harzkäse
von heute ab mit und werden die-
selben in verschiedenen Größen in
Packeten
3 Stück 10 Pf.,
2 " 10 "
abgegeben.
Carl Rauch.

Lebende Suppenkrebse,
frischen Kitzbader u. Schellfisch,
frischen Obenwalder Waldweiser,
ital. Blumenkohl u. Kopf-Salat,
neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Pa. Frankl Apfelwein
vom Joh. offerirt jedes Quartum v. Lit. 40 Pf.
Ferd. Engel, Roßmarkt 12.
K. selbsteingesott. Preiselbeeren,
Pfeffer-, Senf- u. saure Gurken,
amerik. Ringäpfel,
bosn. Pflaumen,
californ. Prachbirnen,
schweizer, bayrische Schonen- u.
ff. Sauerkäse
empfiehlt
C. Wolff.



Mittwoch den 21. d. M.
Nehet wieder ein Transport
ostpreukischer
Pferde,
leichter u. schwerer Schlag,
bei mir zum Verkauf.
Wilhelm Ahnert.

Den täglichen Eingang von
Frühjahrs-Neuheiten
in Hüten, Spitzen, Blumen,
Händern und Federn
erlaubt sich ergebenst anzuzeigen und zum Besuche
seines
Putz-Ateliers,
ausgestattet mit einer reichen Auswahl der letzten
Neuheiten in
Modellhüten und Modell-Nachbildungen
zu soliden Preisen, einzuladen
Franz Lorenz,
Ritterstrassen-Ecke.
Waschhüte werden baldigst erbeten.

Umänderungen
an Blerdruckapparaten
nach Vorschrift
bis zum 1. April d. J., sowie auch
neue Apparate jeder Construction
führt aus und empfiehlt
Gustav Engel,
Mechaniker,
7 Weiße Mauer 7.

ALLIANZ
Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.
benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allanz-Tollette-Seife, die
beste Consum-Tollette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst
mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-
Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-
Fabrik Deutschlands. Geogr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Hier zu haben bei: **Herrn Erdmann**, Markt Nr. 10. (5586)

Ausverkauf!
aller Sorten Stiefeln, Schuhe und Pantoffeln zum Fabrik-
preise wird wegen Todesfall fortgesetzt.
Delgrube 3. **C. Genthe.** Delgrube 3

Grabdenkmäler,
grösste Auswahl,
bei **L. Neumayer**, Meuschauer Straße 6,
Querfurt, Markt. Leipzig, Leplaystr. 5.

Verstellbare
Zuggardineinrichtungen,
bestes Fabrikat, von Kuntze & Schreiber, Chemnitz,
empfiehlt schon von 25 Pf. an per Stück
Albert Bohrmann.

Land-Eier
täglich frisch, à Mandel 85 Pf.,
hochfeine Backbutter
Pfd. 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pf.,
bayr. Schmelzbuter 100 Pf.,
Citronen 3 Stück 20 Pf.,
ff. Speiseschmalz Pfd. 58 Pf.,
ff. Schweineschmalz Pfd. 65 Pf.,
echt Limburger Käse Pfd. 50 Pf.
l. Special-Butterhandlung,
Burgstraße 18.

Kappell'sche Bücklinge
frisch ein-etroffen bei
E. Wolff.

Schöneberg's Restauration.
Freitag früh
Speckkuchen,
ff. Bockbier ff.

Freya.
Morgen 1/8 Uhr Reichskrone.
Tiemann's Restaurant.
Gente. Donnerstag, Abend 7 Uhr
Salzkuchen mit Meerrettig.
H. Hornhaeke.
Heute Donnerstag
Schlachtfest
F. Dahn.

Casino.
Sonntag den 1. Osterfeiertag
grosses Extra-
Militär-Concert
gegeben von der Capelle des
Königl. Magdeb. Jünilier-Regi-
ments Nr. 36 unter persönlicher
Leitung des Kgl. Musik-Directors
Herrn **O. Wiegert.**
Anfang abends 8 Uhr.
Entrée 50 Pf.

Reichskrone.
1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr,
Extra-Concert
ausgeführt vom Trompetercorps
des Thüring. Infanterie-Regiments
Nr. 12 unter persönlicher Leitung
seines Stabstrompeters **W. Stuber.**
Entrée 30 Pf.

Leuna.
II. und III. Osterfeiertag,
Freitag und Abend,
Tanzmusik,
wogu fremdbüchlich einladet
Friedrich Große.

Bockbierfest.
„Kaiser Friedrich's Garten.“
Heute Donnerstag
großer Bockbier-
Kümmelbim.
Das 9. Glas Bad gratis.
Thür. Bockwürstchen,
bayer. Rettig,
Musik. Unterhaltung.

Anpendorf! Den 2. Osterfeiertag, von
nachmittags 3 Uhr an, Tanz-
musik. Hierzu ladet freundlich ein
Fr. Fritzsche, Gastwirth.

Dubold's Restauration.
Morgen Freitag früh
Speckkuchen
und Bockbier.

Für unter **Wohndwaren-Geschäft** suchen
einen
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Ent-
schädigung für Pension. (40405)
Salz a. S. Bokmann & Searauky.

Hausknecht - Gesuch!
Ein ehrlicher tüchtiger junger Mensch findet
gute Stellung als Hausknecht
Breitestr. 1.

Einen Lehrling sucht
R. Schmidt, Schuhmachermeister,
Seitenbentel 3.

Einen Lehrling
Bernhardt, Tapezierer.

Jüngerer Keilner
sucht während der Feiertage Beschäftigung.
Zu erfragen in der Erped. d. Bl.
Suche für sofort oder später mehrere tüchtige
Mädchen aufs Land mit guten Zeugnissen
bei sehr hohem Lohn. Ferner suche nach 4
bis 5 Knechte mit guten Zeugnissen bei 150
Pfd. Lohn.

H. Langrock, Steinstraße 6.
Ein ordentliches ansehnliches Mädchen aus
guter Familie sucht zum 1. April Stelle als
Koch- oder auch als Stubenmädchen.
Näheres zu erfragen
Breitestr. 16, im Hofe.

Ein Mädchen, welches Diener bei Schule
verläßt, als Aufwartung gesucht
Oberaltenburg 24, 1 Treppe.

Die nächste Sonn-
abendnummer dieses
Blattes erscheint des Charfreitags
wegen am Freitag früh und müssen
die für diese Nummer bestimmten
Inserate bis spätestens Donnerstag
Mittag 12 Uhr aufgegeben werden.
Die Expedition.
Hierzu eine Beilage.

würde, wagt von der Spitze bis zur anderen 30 cm, während das Gewicht des Vogels 12,5 kg beträgt. Gut konserviert würde der Vogel mit seinem prächtigen Gefieder jedem zoologischen Kabinett zur Zierde ge- reichen.

8. Duerfurt, 20. März. Die Frühjahrs- besetzung ist bei uns in vollem Gange. Da diesmal während des gelinden Winters viel dazu vorbereitet werden konnte, wird dieselbe recht schnell von statten gehen. Die Winterfauna sind, bis auf den ausländischen Weizen, gut durch den Winter gekommen. Sie stehen frisch und lebhaft da und lassen auf eine gute Ernte hoffen. Der junge Acker und der Acker sehen auch gut aus. In einzelnen Furen giebt es viel Feldmäuse. In den Gärten sind ebenfalls schon viele Sämereien eingebracht worden. Die Bäume und Sträucher fangen an zu sprossen. Da an fast allen Obbäumen reichliche Fruchtansätze bemerkbar sind, haben wir wieder Aus- sichten auf eine gute Obsternte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Die lebhafteste Bewegung gegen die Einschränkung des Sonntags- unterrichts soll, wie die Vossische Zeitung mit- theilt, keineswegs als ausschließl. zu betrachten sein. Es soll vielmehr in der Absicht liegen, die Aus- führungen der Sonntagsruhe auf diesem Gebiete um etwa zwei Jahre, also bis 1896 zu verschieben. Ein begründeter Abbruch würde sicher allgemein mit Freude begrüßt werden, da er vielmehr die Möglichkeit bietet, die Pläne für die dem Handwerk unentbehr- lichen Sonntagschulen mit einer veränderten Ein- richtung des Gottesdienstes in Einklang zu bringen.

Wien, 21. März. Der deutsche Kaiser traf 11 Uhr 20 Minuten auf dem Nordbahnhof ein und ist nach 3 Minuten weitergereist. Bei der Ankunft war der Militärapparat der deutschen Hofkapelle Deines anwesend, welcher sich dem Gesolge anschloß.

Paris, 21. März. Heute Nacht wurde in einer Kneipe niedrigen Ranges eine internationale Schwindlerbande verhaftet, deren Mitglieder mit Hilfe gefälschter Pässe, Diplome und Geschäfts- karten reicher Leute Geld zu erpressen suchten. Die Mitglieder dieser Bande betrieben auch die Fälschung von Documenten gewerbsmäßig. Unter den Verhafteten befanden sich 2 Deutsche, 6 Oester- reicher, 6 Russen, 2 Türken und 2 Griechen.

Turin, 21. März. Kossuth ist gestern Abend 10 Uhr 55 Minuten gestorben.

Rom, 21. März. Der „Tribuna“ zufolge erhält sich in unterrichteten Kreisen das Gerücht, daß zwischen Frankreich und Italien bereits Verhandlungen behufs Abschlusses eines Modus vivendi in den Handelsbeziehungen angelaufen seien.

Seemisches.

*(Zum Stapellauf des Reichspostdampfers „Prinzregent Luitpold“) trafen der Reichstän- ger, Staatssecretär v. Bötticher, Minister Thiele, bayerische Gesandte Graf Berdenfeld und Major Elmiger Montag Nachmittag in Danzig ein und wurden am Bahnhof von Oberpräsidenten v. Wöhrle, Ober-Bürgermeister Waumbach und dem Stadtverordneten-Vorsteher Steffens empfangen. Am Abend wurde den Gästen der Stadt von der Kaufmann- schaft im Anschluß ein Souper gegeben. Der Oberverleiher der Kaufmannschaft, Dammann, brachte den Toast auf den Kaiser aus und lobte einen tolgelassen auf den Reichstän- ger und die Mitarbeiter an dem großen Friedensver- trage des Handelsvertrages aus. Es wurde im Anschluß hieran an der Kaiser ein Dankegegrüß für das Zustandekommen des russischen Handelsvertrages abgelesen. Der Reichstän- ger Graf v. Caprivi erwiderte die Rede des Seehaupt- Mannes mit Dankworten, indem er den Gemeinfinn der Kaufleute besonders anerkannte. Danzig habe von jeher ein glänzendes Beispiel solchen Gemeinfinns gefunden und er hoffe, daß dieser Gemeinfinn, die Kraft und der Muth der alten Hansestädte auch in Danzig erhalten bleiben möge und drachte dann einen Trinkspruch auf den patriotischen Sinn und das Wohl der Stadt Danzig aus. Am Dienstag fand auf der Schichau'schen Werft der Stapellauf des Dampfers statt. Das Schiff besitzt einen Längenaus- maß von mehr als 6000 Register-Linien bei einer Länge von 138 $\frac{1}{2}$ Meter und einer Breite von 15 $\frac{1}{2}$ Meter. Der „Prinzregent Luitpold“ ist das größte Schiff, welches auf den Werften von S. Schichau bisher erbaut wurde. Die Tonne vollzog im Auftrage des Prinz-Regenten der bayerische Gesandte Graf Berdenfeld. Vor dem Stapellauf begaben sich der Reichstäncker und die Minister nach dem Rathshaus, wo ihnen ein Frühstück gegeben wurde. Oberbürgermeister Dr. Waumbach begrüßte die Gäste im Namen der Danziger Bürgererschaft, der durch den Abschluß des Reichstänckers gerade an dem heutigen Tage, da der neue Handelsvertrag in Kraft tritt, große und herzliche Freude bereitet sei. Der Reichs- täncker dankte in seiner Erwidrerung für die ihm zu Theil gewordene Begrüßung und insbesondere für die dankbare Erwähnung der Verdienste des Kaisers um das zu Stande gebrachte Werk des Friedens und der Wohlthat. In einem in früheren Jahren habe er Danzig besucht und habe seine Male die Ausrüstung gesehen. Heute sehe er Danzig wieder mit dem Glauben, daß es eine Zukunft habe. Der Reichstäncker forderte die Bürgererschaft Danzigs an, mit dem alten festen Muthesmuthe, mit Konsequenz und Energie der Zukunft entgegen zu gehen. Per aspera ad astra! Fernere Anreden hielten der Staatsminister Dr. v. Bötticher und der Stadtverordneten-Vorsteher Steffens.

*(Von einem großen Brande) wird aus Lemberg gemeldet: Die Wohnung des Fürsten Zubomirski, Dolmetscher, ist durch vollständig niedergebrannt. Ein Hund ist in den Flammen umgekommen und mehrere Hundert Hundwunden davon getragen. 77 Stück Hornvieh und 4 Pferde sind verbrannt.

*(Die Rache der Fledermause) Zwei Nürnberg- er Gefängnisinsassen erwarbten einen Fledermaus, welcher sich an einem, übrigens mißlungenen Ausbruchversuche, nicht betheiligen wollte.

*(Unglück beim Scheibenschießen.) Beim Scheibenschießen des Panzer-Regiments in Löwen wurde von einer zeretzten Kugel ein Kind in dem Augenblicke getödtet, als ihm seine auf seinen Felle sitzende Mutter die Brust deckte.

*(In der schwer erregtesten Stadt San- tander) hat sich herausgestellt, daß sich unter den Trümmern des Dampfers „Cabo Machigaco“ noch eine Menge Dynamit — man spricht von 4000 Kilogramm — in Hinterhalt des Schiffes befindet, dessen allmähliche Zersetzung Stadt und Hafen mit einer neuen Katastrophe bedroht. In dem Maße, wie die unvorhergesehene Ver- zögerung durch die Explosion vorzunehmen wird, müssen nach und nach die Abwägungen in weitem Umfange ge- räumt werden. Mithine sollen abdam die Arbeit aus- führen, die schon aus dem Grunde sehr gefährlich ist, weil auf dem Dynamit noch Röhren mit eisenen Nägeln zu liegen. Es kann sich also möglicherweise dieselbe Vorfälle wiederholen wie im November d. J., wo diese Gegenstände wie Projektil- e wirkten. Außerdem wird die Stadt gegebenenfalls durch Infanterie und Genarmee besetzt, damit die ver- suchten Arbeiter keinen überhöhten Grund, das sich bei solchen Gelegenheiten immer einzufinden, zum Vor- schein bringen, und ausdauern bis weiter fortgesetzt werden kann. Die Erschütterung wird wohlsehrlich fürchtbar sein, aber es bleibt nach Ansicht der Sachverständigen wie gesagt kein anderer Ausweg.

*(Die Entmündigung,) die gegen den Heiner Herrn. Felbmann in Düsseldorf ausgesprochen war, ist durch Beschluß des dortigen Amtsgerichts aufgehoben worden. Damit hat ein Weibendrama seinen endlichen Abschluß ge- funden, das in weitester Ferne gerechtes Aufsehen erregte, da es auf unter Entmündigung des Mannes und den Stand unterer Jernanfallsrichter ein besonderes Licht zu werfen geeignet ist. Der Felbmann, welcher 1885 infolge eines vorübergehenden Anfalles geistiger Störung auf Antrag seiner Gattin entmündigt worden war, und dem es in den nachfolgenden Jahren ungedeutet der Gesundheitszustand mehrere angenehme Lergie nicht gelang, die Wiederherstellung seiner Entmündigung gegenüber dem Widerstande seiner Gattin zu erlangen, wurde 1889 wegen angeblichen Mißbrauchs in gerichtliche Anklage von neuem Jernanfall unter Anklage, in welcher er 3 $\frac{1}{2}$ Jahre hindurch festgehalten wurde. 1893 führte das Justizministerium des mit Frau F. be- treuenden Baurechners demunterung zu der Entscheidung, daß erher dem letzteren aus dem Vermögen ihres ent- mündigt gehaltenen Gatten über 500000 Mk. ohne jegliche Sicherheit zugeordnet habe, und die Entscheidung ab- zugehen zu einem Prozeß, welcher im Dezember d. J. zur Ver- urtheilung der Frau F. und H. wegen Veruntreuung zu längerer Gefängnisstrafe führte. Das große Aufsehen, welches die mehrgewöhnlichen öffentlichen Prozeß-Verhandlungen er- regten, trüpfte sich vornehmlich an die Thatsachen, durch welche die jahrelange Unruhe der Entmündigung und der Einsperrung Felbmann's erwürgt wurde, sowie an die dabei begangenen Vorgängen in Jernanfall. Felbmann ist im Januar aus der ihn zuletzt beherbergenden Privat-Jernanfall entlassen und nunmehr ist auch seine Entmündigung, die ihm den größten Theil seines durch eigenen Fleiß erworbenen Ver- mögens gekostet hat, aufgehoben worden. Man darf wohl allgemein, daß die bei diesem Anlaß zu Tage getretene Un- zulänglichlichkeit der bestehenden Entmündigungsordnung und der kassischen Jernanfallsrichter zu geistlichen Reformen in diesem für die öffentliche Sicherheit von Person und Eigen- thum so wichtigen Zweige den Anlaß geben werde.

*(Amerikanisches Gaubrecht.) Zu Kosciusko (Missouri) wurde in einem Streite zwischen H. B. Riedel, einem poppulistischen Mitglied der Legislatur der Republik von West- und Südweste, und W. H. „Wagner“, „Wagner“ ist, und S. M. Jackson, einem angesehenen Geschäfts- manne und neuerwählten demokratischen Mitglied der Legis- latur für Kosciusko, der letzte Name von dem eheeren er- schlossen. Zwei Jünglinge, junge Farmer aus der Nähe der Stadt, S. Russell und Wm. Sanders, wurden ebenfalls von Geschäften getrieben, welche Ratschläge abgaverte, aber für Jackson berechnet hat, Rüssel in den Mund; er war auf der Stelle todt; Sanders in den Schenk, man glaubt, daß auch er nicht am Leben bleiben kann. Der Streit zwischen Jackson und Ratschläge war ein Jernanfall, der ent- sprungen. Ratschläge hatte in seinem Populisten die Angabe ver- öffentlicht, Jackson habe, obwohl Demokrat, im Caucus der Legislaturmitglieder für einen Populisten als Bundes- senator gestimmt. Darauf war Jackson im „Star“ in außerst nachdrücklichem Tone gegen Ratschläge „herausge- kommen“ und hatte wieder wegen jener Angabe Jernanfalls- los attackirt.

*(Von der Pariser Stadtverwaltung.) Wie- nachts in Paris die städtische Verwaltung mit der Gesundheit und dem Leben der Bevölkerung umspringt, darüber berichtet die „Post“ (Paris) einen neuen kaum glaublichen Fall: In den letzten Tagen hat sich wieder ein Fall ereignet, dem man zur Ehre eines gestifteten Gemeinwehens gern für hehrlich erfinden halten möchte, wenn er nicht ungewissheit feststellbar wäre. Seit drei Wochen wüthet in Paris eine Typhus-Epidemie, die gegen Ende Februars ganz plötzlich ausbrach und gleich in der ersten Woche der Dyer forderte. Die Befandheitsberichte, die sich für Entzündungen ein, ob nicht eine Fußgänger in die städtische Zeitung gerufen sei. Der Doergerenteur der Wasserleitung legnete dies mit eigener Stirn und verwies auf die Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchungen, die in der städtischen bakteriologischen Anstalt unter Hrn. Mignel's Leitung am Trinkwasser regelmäßig vorgenommen werden. Die Anstalt hatte das

Pariser Wasser seit Neujahr auffallend rein gefunden. Die Doergerenteur wurde also von jeder Schuld und Verant- wortlichkeit frei erachtet. Ein Stadiosordneter verzichtete sich jedoch bei diesen amtlichen Auskünften nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst nach, und da ergebnis ihm den folgenden: Dritte Kammer war eine Zeit lang das Wasser der durch die Klotten zerbrecher Dichtungen verpesteten Wärme in die Leitung geführt worden: damit das Bakterium nicht merke, besaß der Doergerenteur, die der städtischen bakteriologischen Anstalt zur Untersuchung zu sendenden Wasserproben nicht der Leitung zu entnehmen, sondern dazu geillertes Quell- wasser zu benutzen. Auch wurde die Abkühlung nicht ge- wagt, sondern bei der geschickten Leitung nicht, sondern ging den Gasse selbst

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme.
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 57.

Donnerstag den 22. März.

1894.

Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die taffel. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche taffel. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Der Elbe-Trade-Kanal und die Agrarier.

Das Abgeordnetenhaus wird nach Osnabrück ein Vergegenwärtigung zu beraten haben, der Preußen verpflichtet, zu den Kosten der Herstellung eines Kanals von der Elbe bei Lauenburg nach der Trade bei Lübeck ein Drittel der Kosten, höchstens aber 7½ Millionen Mark beizutragen. Der Kanal wird mit sieben Achtel seiner ganzen Länge (87 Km.) preussisches Gebiet durchschneiden, also den anliegenden preussischen Landtheilen in erster Linie zu Gute kommen. Was Lübeck zu einem Unternehmen, dessen Kosten für diesen kleinen Staat schwer ins Gewicht fallen, veranlaßt, ist das Bedürfnis, bei Zeiten Vorkehrungen zu treffen, welche es in den Stand setzen, die Konkurrenz des der Vollendung entgegengehenden Nordostsekanals zu überwinden und zu verhindern, daß der deutsche Export nach der Ostsee in Zukunft den Weg über Hamburg einschlägt. Im Handelsministerium ist berechnet worden, daß die gesammelten Frachtkosten zwischen Magdeburg und der Ostsee auf dem Wege über den künftigen Elbe-Trade-Kanal sich um 1 bis 2 Mark pro Tonne Gut billiger stellen werden, als auf dem Wege über Sietlin, über die wälfischen Wasserstraßen oder über Hamburg-Kiel bei Dampfschiffahrtsbetrieb auf dem Nordostsekanal. In erster Linie soll der Kanal dem deutschen Export dienen. Bei dem sehr erheblichen Uebergewicht der Einfuhr nach Lübeck über die Einfuhr von Lübeck besteht dort ein reiches Angebot billigen nordischen Getreides nach allen deutschen und nicht deutschen Ostseelägen. Massenartikel deutscher Produktion können von Lübeck aus zu sehr günstigen Frachtkosten verschifft werden und würden auf den nordischen Märkten schon deshalb die Konkurrenz mit der englischen Einfuhr erfolgreich aufnehmen können. Als zur Ausfuhr geeignet werden Holzprodukte, Salz, thüringische Düngemittel, Maschinen, ferne Soda, Natron, Alaun, Kupfer, Blei, Zink, Paraffin, Mineralöl, Kerosin, Cement und Thonwaren genannt; ferne Rohwolle und Raffinade. Wie sich aus dem von dem Abg. Bödelm. erstatteten Bericht ergibt, haben die Agrarier in der Commission nicht verhehlt, zu behaupten, der Kanal werde vor Allem für die Zu-

fahrt von Getreide und Holz aus den nordischen Ländern eine billigere Wasserstraße schaffen, die Ausfuhr billiger böhmischer Braunkohlen nach dem Ostseegebiet zum Schaden der oberösterreichischen Kohle erleichtern; die deutsche Landwirtschaft werde also wiederum die Hauptkosten zu tragen haben. Diesen Einwendungen gegenüber hat der preussische Finanzminister Dr. Mikael hervorzuheben, daß, so hochwichtig auch die Interessen der Landwirtschaft seien, wie doch nicht unterlassen könnten, an der Verbesserung unserer Exportmöglichkeiten zu arbeiten. Hierzu sei vor Allem die Verbesserung unserer Binnenwasserstraßen von Werth. Jede solche Verbesserung habe allerdings nicht nur für die Ausfuhr, sondern auch für die Einfuhr Werth. Trotzdem habe der preussische Staat nicht angehten, erhebliche Aufwendungen zu machen, um die Wasserstraßen der Oder, der Weichsel, der Rhemel zu verbessern und leistungsfähig zu machen. Die dadurch zugleich herbeigeführte Erleichterung der ausländischen Konkurrenz gegen die deutsche Land- und Forstwirtschaft sei in jedem Falle nur gering und könne sich ins Gewicht fallen gegenüber den großen Vortheilen, welche aus der Verbesserung unserer Wasserstraßen unserem Export und unserem gesammten Wirtschaftsleben erwachsen. Es ist das in der Hauptsache ganz dieselbe Argumentation, mit welcher der Reichskanzler im Reichstage bei den Verhandlungen der Handelsverträge mit Oesterreich und Rußland die Nothwendigkeit nachgewiesen hat, vermehrt einer geringen Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle die deutsche Exportindustrie und den Handel lebensfähig zu erhalten. Der Commissionsbericht läßt nicht erkennen, ob die Agrarier in der Commission des Abgeordnetenhauses gegen den Finanzminister denselben Vorwurf erhoben haben, mit dem sie im Reichstage gegen den Grafen Caprivi zu Felde gezogen sind, nämlich, daß er die Umwandlung Deutschlands oder Preußens in einen „Industrieort“ auf Kosten der deutschen Landwirtschaft anstrebe. Es ist das um so verantwortlicher, als hiesige Mitglied der Commission, gegen welches die Ausführungen Mikael's gerichtet waren, behauptet

dem Austausch einiger Bemerkungen und trotz des Widerspruchs der Senatoren Galgan und Buxef von der Rechten vertagte der Senat die Sitzung, um dem Berichterstatter die Zeit zur Abfassung seines Berichtes über die Vorlage zu gewähren. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verlas Senator Lubich den Bericht über die Vorlage, betreffend die Errichtung eines Colonialministeriums. Der Bericht spreche sich für die Vorlage aus. Darauf wurde die Dringlichkeit und die sofortige Discussion beschlossen. Ministerpräsident Casimir Peier antwortete verständig Rednern und verpflichtete sich, den ausgesprochenen Wünschen Rechnung zu tragen. Darauf wurde die Vorlage mit 225 gegen 32 Stimmen angenommen und der Credit für das neue Ministerium mit 216 gegen 31 Stimmen bewilligt.

Belgien. Zur Kabinettskrisis wird gemeldet, daß der König erst am Mittwoch in Brüssel eintreffen wird. Deshalb wird die für Dienstag in der Kammer erwartete Erklärung des Kabinetts um einen oder zwei Tage verschoben werden.

Italien. Der Finanzanschluß der italienischen Kammer ist mit dem Finanzminister Sonnino in ernste Differenzen über den Finanzreformplan gerathen. Nach übereinstimmenden Nachrichten hat der Ausschuß eine sehr einschneidende Aenderung an dem Budget-Voranschlag vorgenommen, indem er den durch den Finanzminister auf 155 Millionen berechneten Bedarf des Staatsbudgets auf 90 Millionen herabsetzte, wovon ein Drittel durch Ersparnisse, zwei Drittel durch Steuern zu decken wären. Die 78 Millionen für Eisenbahnbauten sollen auf dem Creditwege beschafft werden. Der Ausschuß genehmigte, wie bereits mitgeteilt, die Erhöhung der Salzsteuer, aber nur eine der Zuschlagsschmelze zur Grundsteuer. Er verwarf die Erhöhung der Rentensteuer, sowie die neue Einkommensteuer, bestrafte die Erhöhung der Steuern auf bewegliches Vermögen bis 14 Prozent, will die Schulsteuer und die Militärsteuer von den Einzelsteuern auf das allgemeine Budget übertragen und verlangt weitere vierzehn Millionen Ersparungen am Kriegetat, sechs Millionen am Marineetat. Finanzminister Sonnino, der wiederholt betont hat, daß er bei der Veranschlagung des Etats mit äußerster Vorsicht zu Werke gegangen sei, setzt sich natürlich mit aller Kraft gegen diese Beschlüsse zur Wehr; ebenso will der Kriegsminister absolut nichts von Ersparnissen im Militäretat wissen. Vorläufig ist aber auch an ein Nachgeben des Ausschusses nicht zu denken. Die Lösung der Schwierigkeiten wird daher wohl dem Plenum der Kammer vorbehalten bleiben.

England. Im englischen Unterhause erklärte Staatssecretär Morley, die Regierung werde zunächst mit der Durchführung der Wählerregistrierungsvorhaben. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte Lord Cairns eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß Lord Rosebery durch seine am Sonabend in Edinburgh gehaltenen Rede, wo in Schottland ein Wahlkampf schwebte, die Privilegien des Unterhauses verletzt habe. Der hierauf von dem Kanzler der Schatzkammer Harcourt beantragte Uebergang zur Tagesordnung wurde ohne besondere Abstimmung angenommen.

Spanien. Ueber einen Aufstand auf den Philippineninseln wird gemeldet, daß die einheimischen Ruhebewerber der Insel Mindanao die Spanier bei Pantar angegriffen haben. 200 Einheimische sollen in dem Kampfe getödtet sein, auf Seiten der Spanier wurde ein Mann getödtet und mehrere verwundet.

Uganda. Aus Uganda ist die Nachricht eingetroffen, daß Oberst Colville, der gegenwärtige Vertreter der britischen Interessen in Uganda, dem König von Unyoro, Kabba Regga, den Krieg erklärt hat. — Ueber den englisch-portugiesischen Zusammenstoß am Zambezi theilte im englischen Unterhause Untersecretär Grey mit, der Regierung



eines Colonialministeriums bestehende Dringlichkeit und die aus derselben sich ergebende Nothwendigkeit, den Senat zusammenzubereufen, auszuwählen. Nach